



Konzertsaison 1992: „Welchen Star möchten Sie in unserer Region während eines Konzerts einmal leidenschaftlich erleben?“ wollte die HNA zusammen mit der Gemündener Agentur „Depro Concerts“ von den Bürgern erfahren. Ganz vorn in der Wunschliste: Marius Müller-Westernhagen und Herbert Grönemeyer. Unser Foto zeigt „Depro“-Mitarbeiterin Silke Liebig (links) im Gespräch mit Passanten in der Frankenberger Fußgängerzone. (Foto: Jungheim)

KONZERTSAISON '92

Welcher Star darf's denn sein?

Für Konzertveranstalter stellt sich oft die bange Frage: Wurde der richtige Geschmack getroffen, kommen auch genug Zuschauer? Wir wollten es von den Bürgern genau wissen: „Welcher Star darf's denn sein?“

FRANKENBERG ■ Wenn Michael Deuker von der Gemündener Konzertagentur „Depro Concerts“, der Manager der Frankenberger Ederberglandhalle,

VON KLAUS JUNGHEIM

Manfred Greif, und der Kulturring Frankenberg Veranstaltungen planen, hoffen sie logischerweise auf ein volles Haus. Klare Sache: Die Kosten sollen so gering wie möglich gehalten werden oder es soll sogar ein Gewinn herauspringen.

Auch macht es sich für das Image des örtlichen Organisationsganz gut, wenn leere Stuhlreihen nur an einer Hand abzählen sind. Das spricht sich in der Künstler-Branche herum, man kommt gern wieder an die Stätte zahlreichen und donnernden Applauses.

Im Gegensatz zur Gemündener Kulturhalle hat die Frankenberger Ederberglandhalle aber immer wieder unter mangelndem Zuschauerzuspruch zu leiden. Wenn dort Konzerte nicht gerade wegen zu schlechten Vorverkaufs abgesagt werden müssen – wie schon mehr als einmal geschehen –, so haben manche Abende fast den Charakter eines „Ausschlusses

der Öffentlichkeit“. Die Künstler könnten – wenn sie wollten – die spärliche Zahl der Besucher per Handschlag begrüßen.

Warum ist das so? Werden für unsere Region die „falschen“ Interpreten engagiert? Wenn dies so ist: Wer hingegen soll einmal in Frankenberg oder Gemünden auftreten? Was wollen die Leute für Eintrittskarten maximal ausgeben?

Die HNA wollte es genau wissen. Zusammen mit der Agentur „Depro Concerts“ unternahm sie einen Bummel durch die Frankenberger Fußgängerzone, erkundigte sich bei jüngeren und älteren Passanten nach ihren Konzertwünschen für 1992. „Depro“-Mitarbeiterin Silke Liebig führte die Umfrage. Sie stieß auf einen breitgefächerten Musikgeschmack.

An erster Stelle liegt die Rockmusik, gefolgt von Pop und Schlager. Marius Müller-Westernhagen und Herbert Grönemeyer sind die absoluten Stars in der (nicht-repräsentativen) Umfrage. Viele erinnern sich sicher noch an „Herbys“ Auftritt in Gemünden, wo die Kulturhalle fast aus allen Nähten platzte. Warum also sollte Grönemeyer nicht wiederkommen? Auch Peter Maffay würde ebenso gern in unseren Breiten gesehen werden wie Udo Lindenberg, Eurythmics, Roxette und Simple Minds.

In der Pop-Sparte rangieren Jennifer Rush, Matthias Reim, Eros Ramazzotti, Die Prinzen und David Hasselhoff auf den ersten Plätzen. Udo Jürgens, Roger Whittaker, Chris Roberts, Nicole, Howard Cendamo und Tony Marshall sind die Favoriten der Schlagerfans.

Auch die volkstümliche Musik hat in unserer Region zahlreiche Anhänger. Nach dieser Umfrage könnten die Wildecker Herzbuben, die voriges Jahr in Gemünden auftraten, wieder auf ein volles Haus hoffen. Ebenso die Kastelruther Spatzen, die von vielen Befragten genannt wurden. Warten wir es einmal ab, denn diese Wunsch-Künstler kommen tatsächlich: Die „Spatzen“ gastieren am Sonntag, 29. März, in der Gemündener Kulturhalle.

Wolf Biermann, Reinhard Mey, Johnny Cash, Milva und Patricia Kaas genießen einen hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad im Frankenberger Land, würden nach dem Ergebnis der Umfrage viele Besucher in die Halle locken.

Obergrenze 50 Mark

Daß Eintrittskarten nicht für ein paar Mark zu haben sind, ist so klar wie das Amen in der Kirche. Die Obergrenze aber liegt für die meisten der Befragten bei 50 Mark. Schließlich geht Mann oder Frau normalerweise nicht allein, nimmt den Partner und vielleicht auch noch die Kinder mit. Da kommt eine ganz schöne Summe zusammen für einen Abend voller Kurzweil. Ganz zu schweigen von einem anschließenden Restaurantbesuch. Aus diesem Grund wird dann schon einmal auf ein anderes Konzert verzichtet, obwohl der Interpret eigentlich zusagt.

Nur wenige würden für eine Eintrittskarte noch mehr auf den Tisch blättern: „Wenn das eine richtige Super-Nummer ist, wären mir auch 100 Mark

nicht zu teuer,“ betonte ein Mann mit offenbar dickem Geldbeutel.

Viele der Interviewten bemängelten an der Ederberglandhalle „die sehr schlechte Akustik.“ Außerdem sei der Saal zu klein, von manchen Sitzreihen aus sei der Blick auf die Bühne getrübt. Eine immer wieder gehörte Kritik.

Während ein Engagement der oben genannten Künstler für die heimischen Veranstalter im Grunde finanzierbar ist, dürfte ein Auftritt von Tina Turner oder Phil Collins mit Genesis – die ebenfalls zu den Wunschkandidaten gehören – nicht nur an den hohen Gagen, sondern auch an der fehlenden Hallenkapazität scheitern.

„Open-air“

Eine in der Fußgängerzone befragte Frau allerdings machte folgenden Vorschlag: „Wenn sich ‚Depro‘, die Stadt, der Kulturring und die Kulturwerkstatt zusammenschließen würden, müßte doch genug Geld vorhanden sein. Wenn's aber immer noch nicht reicht, könnten Firmen den Rest beisteuern. Und ein Auftritt muß ja nicht immer in einer Halle stattfinden. Man könnte ja auch auf der grünen Wiese eine Bühne aufbauen. Ein Open-air-Konzert mit Tina Turner oder Phil Collins würde bestimmt viele Leute zwischen Kassel und Gießen anziehen.“

Wer noch weitere Anregungen zum Thema „Konzertveranstaltungen in Frankenberg oder Gemünden“ hat, kann an die HNA, Bahnhofstraße 21, 3558 Frankenberg, schreiben. Stichwort: Konzerte '92.